

11488, mit der das Festland in der Luft bereit werden kann, zu zeigen.

Außerdem will man den Mitgliedern des Festland-Lustplatzes, so heißt die englische Amateurenvereinigung, Gelegenheit geben, Einblick in das Wesen der deutschen Luftfahrt zu tun. Die Leitung des Festes hat Kapitän Baker, ein in England sehr bekannter Kriegspiloter, übernommen.

Die Öffhilfe.

Denkschrift des Reichsfinanzministers.

Der Reichsfinanzminister hat dem Reichsrat nunmehr die Denkschrift über die Hebung der durch die neue Grenzziehung notwendig gewordenen Gebiete des Ostens vorgelegt.

Nach Angaben der Bostischen Zeitung erfordern die Bedürfnisse des Ostens einen

Gesamtbetrag innerhalb der nächsten zehn Jahre für die Zwecke der Landwirtschaft (Entschädigung) 59,3, Erhaltung dauerlicher Betriebe 4, Lastensenkung (auf 10 Jahre) 70, Frachterleichterung für Hinterpommern (auf 5 Jahre) 5, Produktionsförderung 5, Meliorationen 7,5, Barzinsreduzierung 0,8, Sechshausmachung von Landarbeitern (Umschulung usw.) 0,75, Aufstufungsfonds für Stadt und Land 10, Kleinbahnen 2, Chauffeurbauten 7,5, Wasserstraßen und Verkehrsverbesserung 3,4, Elektrizität 25,8, Gewerbeförderung 2,7, Kindergärten 10, Jugendberufshilfen 8, Schwefelstationen 6, Krankenhäuser 15, Reserve 29 Millionen Mark.

Der Gesamtbetrag beläuft sich nach dieser Aufstellung auf 350 Millionen Mark. Dieser Betrag soll aber nur als vorläufig zu betrachten sein.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 16. April 1930.

Wertblatt für den 17. April.

Sonnenaufgang	5 ⁴⁹	Mondaufgang	—
Sonnenuntergang	18 ⁵⁹	Monduntergang	6 ¹⁸
1790: Der nordamerikanische Staatsmann Benjamin Franklin gef.			

Gründonnerstag.

Mit dem Palmsonntag beginnt die Oster- oder Karwoche, und jeder Tag dieser Woche hat seine besondere Bedeutung. Die eigentliche Festfeier wird aber doch erst durch den Donnerstag der Karwoche, den Gründonnerstag, eingeleitet. Nun erst herrscht die richtige Osterstimmung, und wenn auch noch der erste Karfreitag und der der Vorbereitungen des Festes dienende Karfreitag — der Osterabend oder Große Sabbat — zwischen Gründonnerstag und den Osterfesttagen liegen, so ist doch an diesem Donnerstag alles bereits auf Feststimmung eingestellt. Es muß zwar noch Werktagsarbeit getan werden, aber sie geht einem leichter als sonst von der Hand, denn jeder denkt: „Und jetzt kommen die Feiertage und Ruhetage!“ Wobei man des Samstags, der ja auch noch einige Arbeit verlangt, kaum noch achtet. Seit dem fünften Jahrhundert wird der Gründonnerstag als Gedächtnistag der Einsetzung des heiligen Abendmahls gefeiert. Später bekam er verschiedene Namen. Einer dieser Namen hängt mit dem am Gründonnerstag in der katholischen Kirche stattfindenden Fußwaschen zusammen. In Rom wird das Fußwaschen vom Papste, dem Kardinalnuntius und den Bischöfen gehalten, so vollzogen, daß der heilige Vater dreizehn wohlhabenden Priestern (früher waren es Arme) den rechten Fuß benetzt worauf er ihn abtrocknet und küßt. Die dreizehn sog. „Apostel“ werden dann gepöbelt und dabei vom Papste bedient. Früher wurde das Fußwaschen am Gründonnerstag in ähnlicher Weise auch am bayerischen und am österreichischen Hofe und in der griechischen Kirche, besonders am russischen Hofe vollzogen. Mit Rücksicht darauf, daß am Gründonnerstag bisher wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen wurden, ließ der Tag auch Anlauf- oder Erlaßtag. Weil nun die Wiederaufgenommenen und Sünder wieder „grüne“ Zweige der Kirche sind, ist der Name „Gründonnerstag“, über den schon viel geschrieben worden ist, wohl am sichersten von „dies viridulum“, Tag der Grünen, abzuleiten. Andere leiten das seit dem Jahre 1200 vorkommende Wort von der Sitte, an diesem Karndonnerstag grüne Kräuter zu essen, ab. Diese Ableitung dürfte aber wohl künstlich konstruiert worden sein; der Tag ließ sich nicht darum Gründonnerstag, weil man grüne Kräuter aß, sondern man aß grüne Kräuter, weil der Tag schon seit langem „Tag der Grünen“ hieß.

Willkommener Regen. An durchdringendem Apriertagen ist Gärtnern und Landwirten viel gelegen, zumal im heurigen Witterungsverlaufe, der das Erdreich bis zu beträchtlichen Tiefen der Austrocknung nahegebracht hat. Seit Sonntag hat es fast ohne Unterlaß geregnet. Damit ist ein allseitig gebogener Wunsch endlich in verheißungsvoller Erfüllung gegangen. Der bislang nur zögernd verlaufene Entwicklungsprozess im Reiche der Natur hat dadurch eine willkommene Anregung erfahren, die sich in der gesamten Vegetation bald nachdrücklich auswirken wird. Weite Kreise der Volkswirtschaft haben beträchtlichen Nutzen davon. Selbst auf die bevorstehende Osterzeit wird dieser Wandel der Dinge einen heilsamen Einfluß ausüben. Man darf mit einem pfingstlichen Ostern rechnen, das auch den vielen Wirten in Stadt und Land, die sich auf regen Osterbesuch rüsten, von Vorteil sein wird.

Entlastungszüge auf der Strecke Wilsdruff—Freital-Potschappel. Anlässlich des Osterfestes verkehren auf der Strecke Wilsdruff—Freital-Potschappel folgende Entlastungszüge nach Bedarf. Sonnabend, den 19. April: Vorzug 492b ab Freital-Potschappel 13.32, an Wilsdruff 14.11 Uhr. 1. und 2. Osterfeiertag: Nachzug 492c Freital-Potschappel ab 6.30, Wilsdruff an 7.10, Vorzug 492d Freital-Potschappel ab 9.53, Wilsdruff an 10.32 Uhr. Ferner wird noch darauf hingewiesen, daß seit 6. 4. 1930 an allen Sonn- und Festtagen der Zug 4937a, ab Wilsdruff 21.02, an Freital-Potschappel 21.41 Uhr, verkehrt.

Der Betriebschädenverein, mit dem sich der Bezirks-Landbund Meißen in mehreren Versammlungen beschäftigt hat, wurde am Sonnabend nachmittag endgültig konstituiert. Die Veranlassung zur Konstituierung dieser Vereine hat die Hilfslosigkeit gegeben, in die schon viele Landwirte durch Brände gestürzt worden sind, nach denen sie meist aller Betriebsmittel, des nötigen Futters für das Vieh, des Saatguts usw. und der Geldmittel zu ihrer Neuanschaffung beraubt sind, da sowohl die Landesbrandversicherung wie die privaten Mobiliarversicherungsanstalten ihre Zahlungen erst nach Abschluß der Schadensschätzung leisten. Die regelmäßig bei den Landwirtschaftlichen Vereinen eingehenden Vorträge über die Brandgeschädigten haben eine deutliche Sprache gesprochen. Der Betriebschädenverein leistet sofort finanzielle Hilfe, die sich nach der Größe des Betriebes und nach dem Umfang des Schadens richtet, der durch eine oberflächliche Schätzung ermittelt wird; die endgültige Abrechnung erfolgt nach dem Abschluß der für die Höhe der Hilfeleistung maßgebenden Schadensberechnung der Landesbrandversicherung und der Mobiliarversicherung. Wie der Ost von Landbund Meißen, Herr Löffler, mitteilte, ist die Beteiligung in dortigen Bezirken sehr stark, und je-

der Brandfall führt dem Verein neue Mitglieder zu. Der im Vorjahre begründete Döbelner Verein umfaßt jetzt schon 746 Mitglieder mit rund 15000 Hektar, was 56 929 Einheiten mit einem Eintrittsgelde von rund 14 000 Mark entspricht. Der Verein hatte im ersten Halbjahre seines Bestehens 680 Mark an Brandschäden zu bezahlen. Im neuen Jahre traten allerdings drei erheblichere Schadensfälle ein, die 7088 Mark an Vergütungen erforderten. Man glaubt aber, daß es mit dieser Häufung für heuer sein Bewenden haben wird. Auf die Einheit entfielen durch diese Schadensfälle je 14 Pfg. Borna hat im zweiten oder dritten Betriebsjahr nur 7 Pfg. je Einheit erhoben. Je größer die Mitgliederzahl, desto billiger stellt sich die Versicherung für den Einzelnen. Bei 25 Hektar = 100 Einheiten sind 25 Mark Eintrittsgeld zu zahlen. Zum ersten Vorsitzenden wählte die Versammlung Herrn Zieger (Droschlag), zu seinem Stellvertreter Herrn Döring (Muthschütz). Das Amt des Rechnungsführers übernimmt Kassierer Fischer vom Landbund Meißen, das seines Stellvertreters Herr Reichel. Als Beisitzer für die einzelnen Amtsgerichtsbezirke wurden gewählt die Herren Fischer (Gruna) für Roffen, Münch (Raundörfel) für Reichen, Risse (Sora) für Wilsdruff und Hübner (Wilsdruff) für Köhsenbroda. Die Wahl für Lommatzsch steht noch aus. Der Verein soll seine Tätigkeit beginnen, sobald der angemeldete Besitz 8000 Hektar erreicht hat. In der Debatte wurde verschiedentlich Kritik an der Landesbrandversicherungsanstalt geübt, deren Leistungen sich in einem Mißverhältnis zu den Beiträgen befinden und die auch bei einem Vergleich mit den privaten Versicherungsgesellschaften ungünstig abschneide. Eine größere Anzahl Landwirte erklärten sofort ihren Beitritt zu dem Verein, der in nächster Zeit eine lebhaftere Werbetätigkeit entfalten wird, durch die man den benötigten Umfang bald zu erreichen hofft.

In den Lindenblöcken-Lichtspielen läuft diese Woche der große Ufa-Film: „Die wunderbare Lüge der Nina Petrovna“ mit Brigitte Helm, Franz Lederer und Marwid Ward in den Hauptrollen. Der Film führt in das glanzvolle Milieu feudalen russischen Militärs der Vorkriegszeit, ohne jedoch im eigentlichen Sinne Militärfilm zu sein. Im Mittelpunkt der Handlung steht eine mondäne Frau, die Geliebte des Regimentskommandeurs, leichtgläubig, verwöhnt, die ohne Glanz und Luxus nicht leben kann — so scheint es. Als in ihr Leben ein jugendlicher Kornett tritt, da sind mit einem Male alle ihre Anschauungen und Lebensgrundlagen über den Haufen geworfen, und aus der oberflächlichen, mondänen Frau wird das hemmungslos liebende Weib, das bereit ist, alles, auch sich selbst für den Geliebten zu opfern. So wird der Film zum hohen Lied der Liebe, die keine Grenzen kennt, die nur das eine Ziel hat, für den anderen zu leben und — wenn es sein muß — zu sterben. Der Film schildert das Erleben einer Frau, die alle Wonnen der Liebe erfährt, die aber auch alle Schmerzen grenzenloser Leidenschaft auskosten muß. Brigitte Helm erlangte den Gipfel ihrer Kunst und schafft eine Gestalt von glühvoller Hingabe, von ergreifender Schlichtheit und innerlicher Befektheit, die ans Herz greift und erschüttert.

Wieder entscheidet das Gericht: Rundfunkstörung ist Bestrafung! Das Amtsgericht Köhsenbroda hat kürzlich ein inzwischen rechtskräftig gewordenes Urteil gefällt, das für die Frage, ob Rundfunkstörung eine Bestrafung bedeutet, von Interesse ist. Ein Rundfunkhörer in Köhsenbroda hatte gegen einen benachbarten Lichtspielbesitzer Klage eingereicht, da er durch die elektrischen Schwingungen einer in dem Lichtspieltheater aufgestellten Vorführungsanlage erheblich beim Rundfunkempfang gestört wurde. Das Gericht gab der Klage statt und verurteilte den Beklagten zur Unterlassung der Störungen bei Vermeidung einer vom Gericht festzusetzenden Geld- oder Haftstrafe.

Tanneberg. (87. Geburtstag.) Moritz Weber, der älteste Tanneberger Einwohner, Veteran von 1866 und 1870/71, feiert heute Mittwoch, den 16. April, seinen 87. Geburtstag. Er wurde 1844 in Bendischbora bei Roffen geboren und siedelte 1889 nach Tanneberg über. Seine dreijährige aktive Dienstzeit machte er in Dresden bei der 4. Kompanie des 2. Königl. Sächs. Jäger-Batt. Nr. 13 durch. Im Krieg 1866 machte er den Marsch auf Wien und die Schlacht bei Königgrätz mit. Mit dem Eisernen Kreuz wurde er belohnt. Zwei Tage nach der Bombardierung mit Frankreich folgte er des Kaisers Ruf und kämpfte in A. vor Paris und bei Verdun mit. Einige Jahre später, 1876, wurde er noch einmal auf einige Wochen zur Ausbildung mit der Bäckerei zu obengenanntem Bataillon eingezogen. Zum Ehrenmitglied des Militärvereins Tanneberg wurde er im September 1910 ernannt und erhielt auch von diesem Verein das Verdienstkreuz für 25jährige treue Mitgliedschaft. Im Juni 1923 feierte der Veteran die goldene Hochzeit, doch schon im Oktober 1924 starb ihm seine Frau. Zum 85. Geburtstag wurden ihm Glückwünsche vom Reichspräsidenten von Hindenburg zuteil, welcher ihm auch sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift widmete. Anfertigung Glückwünsche verbindet wir mit der Hoffnung, daß dem Veteranen von 1866 und 1870/71 in seinem wohlverdienten Ruhestand ein sonnenreicher Lebensabend beschieden sein möge.

Moborn. (Die älteste Einwohnerin.) Reichlich zwei Monate nach ihrem 92. Geburtstag verstarb hier die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, „Mutter Tränker“, die Mutter des Schmiedemeisters Tränker. Köstlich war ihr Leben. Sie ruhe in Frieden!

Kirchennachrichten

für den Gründonnerstag.

Ankersdorf: Vorm. 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl (Pfarrer Seltmann, Kesselsdorf).

für den Karfreitag.

Prediger: 1. Petrusbrief 1. Vers 18—21.

Kollekte für das Srische Waisenhaus.

Wilsdruff: Vorm. 10 Uhr heil. Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Kirchenmusik: „Es ist vollbracht! Vergiß ja nicht das Wort!“ Geistliches Lied für Mezzosopran und Orgel von E. Köder. Gesang: Fräulein Käte Berger.

Kesselsdorf: Vorm. 10 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Heber). Nachm. 2 Uhr Liturgischer Gottesdienst (Pfarrer Heber).

Ankersdorf: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Beichte u. heiliges Abendmahl (Pfarrer Seltmann, Kesselsdorf). Nachm. 2 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl (Pfarrer Seltmann, Kesselsdorf).

Weistrop: Vorm. 10 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Feier des heiligen Abendmahls. Nachm. 1/2 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Sora: Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst; danach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst.

Röhrsdorf: Vorm. 8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst mit Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Limbach: Vorm. 8 Uhr liturgischer Gottesdienst; danach Beichte und Abendmahlsgottesdienst.

Blaustein: Nachm. 1/2 Uhr liturgischer Gottesdienst; danach Beichte und Abendmahlsgottesdienst.

Tanneberg: Vorm. 10 Uhr liturgischer Gottesdienst; danach Beichte und Abendmahlsgottesdienst.

Herzogsvalde: Vorm. 10 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Kollekte für das Sorische Waisenhaus in Jerusalem). — Der liturgische Gottesdienst am Nachmittag muß wegen anderweitiger Verpflichtung des Organisten ausfallen.

Neufirchen: Vorm. 10 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Burthardswalde: Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Abendmahlsgottesdienst. Kirchenmusik: „Jerusalem, die du bleibst die Propheten“, Sopran solo von Mendelssohn.

Bereinskalender.

Homöopathischer Verein. 25. April im „Adler“ Kinovorlesung 3. Mal im „Lindenschloßchen“ 10-Jahr-Feier.

Turnverein Wilsdruff D. T. 26. April Werbeabend im „Löwen“.

Wetterbericht.

Allmählich etwas Besserung des Wetters. Nachlassen der anhaltenden Niederschläge. Bedeckt bis wolfig. Neigung zur Unbeständigkeit. Nach sehr kühler Nacht tagsüber höhere Temperaturen als heute. Oberes Erzgebirge immer noch Temperaturen in der Nähe des Nullpunktes bis schwach. Flachland schwach bis mäßige, Gebirge mäßige bis frische Winde aus nördlichen und westlichen Richtungen.

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk Meißen im März 1930.

Das Anwachsen der Arbeitslosigkeit kam im Laufe des Berichtsmontates allmählich zum Stillstand. Bei den Unterstützungsempfängern zeigte sich eine rückläufige Bewegung, die zum Teil auf die Erschöpfung des Anspruches auf versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung zurückzuführen ist.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung betrug Anfang März 8101, Mitte März 7533 und am Ende des Berichtsmontates 8007. Dagegen waren als Arbeitsuchende gemeldet: Anfang März 1930 und Ende März 1931 Personen.

Die Landwirtschaft zeigte trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch eine geringe Aufnahmeaktivität. Sie beschränkte sich auf Kräfte für Stall und Feld und auf junge Burden bis zu 20 Jahren. Weibliches Personal dagegen konnte in größerem Umfang untergebracht werden. Die Nachfrage nach Weibern war noch gering.

Unbeständig war die Lage in der Industrie der Steine und Erden. Ein großer Teil der Steinarbeiter konnte in der letzten Woche des Berichtsmontates infolge günstiger Wasserhältnisse der Elbe an die alten Arbeitsstellen zurückkehren, wo man sie mit Verladen der erheblichen Lagerbestände beschäftigte.

Die keramische Industrie brachte keine Besserung auf dem Arbeitsmarkt. Zur Monatsmitte April sind bereits weitere Entlassungen infolge Absatzmangel vorgegeben. Sehr schlecht sind die Zigarettenfabrikanten, die infolge der geringen Bautätigkeit noch erhebliche Lagerbestände aufweisen.

In der Metallwirtschaft trat eine weitere rückläufige Bewegung ein. Die Entlassungen sind noch nicht zum Stillstand gekommen. Die elektrotechnische Industrie litt offensichtlich durch die Ungewißheit der Entwicklung des Baumarktes.

Im Spinnstoffgewerbe kam es zu erneuten Entlassungen.

Auch im Holz- und Schnitstoffgewerbe nahm die Zahl der Arbeitsuchenden einen größeren Umfang an. Infolge Auftragsmangel kamen selbst langjährige Arbeitskräfte zu Entlassung.

Eine leichte Besserung zeigte das Bekleidungs-gewerbe. Der Bedarf an guten Schneidern konnte gedeckt werden. Der im Schneidergewerbe am 29. 3. 1930 ausgebrochene Streik ist bisher noch nicht sichtbar geworden.

Eine allmähliche Belebung brachte das Baugewerbe. Es war möglich, eine bedeutende Anzahl Maurer, Zimmerer und Maler in Arbeitsstellen unterzubringen. Trotz der günstigen Witterung ist aber die Zahl der noch gemeldeten Arbeitsuchenden außerordentlich hoch. Dies mag aber eine Folge der Kapitalknappheit sein.

Die Vermittlung von Haus- und Gastwirtschaftspersonal ist im allgemeinen gut gewesen. Die eingegangenen Stellen konnten restlos aus den Reihen der hier gemeldeten Arbeitsuchenden besetzt werden.

Die Gruppe der ungelerten Arbeiter stieg infolge veränderter Betriebs-Teil-Stellungen stark an.

Für kaufmännische und technische Angestellte bot sich außer einigen Ausbilden keine Beschäftigungsmöglichkeit.

Sachen und Nachbarhaft

Dresden. Verurteilung wegen Aufruhr. Der Arbeiter Kießig hatte sich an den am 6. März festgefundenen kommunistischen Unruhen beteiligt und dadurch Aufruhr und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu schulden kommen lassen. Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden verurteilte Kießig zu acht Monaten einer Woche Gefängnis.

Freiberg. Kreuzotternplage. Im benachbarten Brandersdorf gelang es einem hiesigen Einwohner, 21 Kreuzottern zu fangen.

Chemnitz. Ein 99-jähriger gestorben. Der älteste Einwohner von Chemnitz, der Altwarenhandwerker Johann Reuhner, ist 99 Jahre alt, einem Herzschlag erlegen. Reuhner wurde am 2. März 1831 in einem Dorfe bei Hirschberg an der Saale geboren. Er war dreimal verheiratet.

Eibenstock. Ein Abenteuerer aufgegriffen. Von der hiesigen Gendarmerei wurde auf der Straße nach Sosa ein 28 Jahre alter Ungar namens Laas aufgegriffen, der ohne Ausweispaß war. Es handelt sich um einen Flüchtling aus der französischen Fremdenlegion. Laas hatte sich vor sechs Jahren anwerben lassen und war nach achtmonatiger Dienstzeit geschnitten. Auf seiner abenteuerlichen Flucht war er auf nächtlichen Wärschen durch Frankreich gewandert und auf diese Weise nach Deutschland gelangt, wo er sich bis jetzt bettelnd herumdrückt.

Oberweißbach. Vier Wohnhäuser abgebrannt. Im benachbarten Stolzenhain brach Feuer aus, das vier Wohnhäuser einäscherte. Hierdurch wurde eine Familie obdachlos geworden.